

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 8 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 73

Donnerstag, 19. Juni 1913

52. Jahrgang.

Der abgelehnte Anstand.

Marburg, 19. Juni.

Fast aus allen Teilen der Welt kamen Glückwünsche an den Kaiser Wilhelm II., anlässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums. Kaiser Franz Josef hat im Hinblick auf die schwerwiegenden Dienste, die Wilhelm II. Österreichs auswärtiger Politik erwies, ihm anlässlich seines Regierungsjubiläums den Gruß der österreichisch-ungarischen Armee und der Kriegsmarine übermittelt und in einem Armeebefehl ihn seinen Freund und Verbündeten genannt; sogar der Zar hat in einem Schreiben an den Minister des Auseren auf seine Gefühle der Freundschaft für den Deutschen Kaiser verwiesen. Nur im österreichischen Abgeordnetenhaus sprühte der Haß gegen den Deutschen Kaiser auf; nur in dem Parlamente gerade dieses Staates, welcher der Nibelungentreue des Kaisers Wilhelm zu wiederholtenmalen in den letzten Jahren es verdankte, daß die auswärtigen Kriegen ihn nicht demütigten, ihn nicht in die ärgsten Katastrophen stürzten und der die große Dankbarkeit dem Kaiser des Deutschen Reiches schuldet, wurde der Skandal offenkundig, daß das einfachste Gebot der Höflichkeit mit Füßen getreten wurde. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Schövecker, wollte eine Kundgebung verlesen, die den Kaiser des verbündeten Deutschen Reiches zu seinem Regierungsjubiläum beglückwünscht. Aber da kamen Tschechen, kamen Polen und namens der Slowenisch-Kroatischen der Wendenpriester Koroschek und gaben die Erklärung ab, daß sie eine solche Beglückwünschung mit Skandal begleiten würden, während

die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich derweil entfernen würden. Unter diesen Umständen verzichtete der Präsident auf die Verlesung einer Beglückwünschung. Und das geschah im Parlamente Österreichs, um das sich Kaiser Wilhelm in den letzten Zeiten der Krisen und der Not angenommen hatte mit der ganzen Kraft des großen starken Deutschlands! Im Inneren des römisch-katholischen Wendenpriesters Koroschek hat der glühende nationale Haß schon alles erwirgt, was sonst den Christen schmückt, ja sogar das, was zu den einfachsten Geboten der Kultur und Sitte gehört! Und es fiel zeitlich und sinngemäß mit dieser politischen Impertinenz zusammen, was ein anderer Wendenhäuptling, was der Abg. Verstovschel am gleichen Tage im Abgeordnetenhaus sagte: „... daß sich am Ende die Serben der österreichischen Südslawen annehmen und ihre Brüder, wie es am Balkan geschehen ist, hier aus dem deutschnational-ungarischen Joche retten; wenn die Serben das zu ihrer Aufgabe machen würden, käme es entschieden zu dem großen Kampfe zwischen Germanentum und Slawentum!“ Diese unerhörte Gehässigkeit, welche verübt wurde „durch Nichtse, deren Namen der nächste Morgenwind verweht und der Rehrbesen der Geschichte ohne Zurücklassung einer Spur wegsagt“, hat in der weiten Öffentlichkeit wieder einmal gezeigt, wie die Koroschek, Verstovschel, Choc und wie die sonderbaren nationalen Winkelgrößen alle helfen, in ihrem Inneren eigentlich beschaffen sind; wie sie alle Pflichten, welche ihnen durch das Amt eines Volksvertreters gegenüber der Allgemeinheit auferlegt sind, mißachtend mit Füßen treten, wie sie alle Selbstver-

ständlichkeiten des Dankes, der Gefittung und der menschlichen Wohlerzogenheit eintragen in die tiefen Gruben ihres nationalen Hasses und wie sie um dieses Hasses willen vor aller Welt ganz Österreich blamieren! Der Ruhm des österreichischen Parlamentes, den es unter den großen Männern des ersten liberalen Zeitalters sich erworben, ist verblühen mit dem Hinscheiden jener Parlamentarier, deren schöpferischer Geist als bloßes Andenken fortlebt in den Staatsgrundgesetzen, fortlebt im Bestande unseres Reichsvolksschulgesetzes, das aber ebenso wie die Auslegung der Staatsgrundgesetze unter den parlamentarischen Epigonen eine Minderung und Auslegung erfuhr, an welche die geistigen Väter jener in großen geistigen Kämpfen erworbenen Errungenschaften niemals gedacht haben. Aus dem erlesenen Gefäße des Geistes und der Talente ist ein Tummelplatz der Kleinen geworden, eine Stätte des parlamentarischen Elends, auf welche die Bevölkerung mit der Hoffnungslosigkeit des tausendmal Enttäuschten blickt. Einst hat das bloße Pöhl des Paters Greuter die Entrüstung des ganzen Hauses erweckt, als eine Tathandlung, die damals noch unerhört war in den Annalen des Parlamentes; ein Koroschek, ein Verstovschel, ein Choc und Fresl, die heute das Parlament in der unerhörtesten Weise herabsetzen, wären damals so unmöglich gewesen, wie Trübsinnstänze von Nackten in einem Salon. Beim Deutschen Nationalverbande aber sehen wir eine politische Lähmung, die ärger ist als es jene der Deutschen Volkspartei war, eine Lähmung, die bereits zu einem Skandal, zu einer öffentlichen Kalamität geworden ist. Wahrschastig ein Parlament des Elends! N. S.

Um hohen Preis.

Roman von Fred. M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

22

Nachdruck verboten.

Ich hörte lautes Geschrei und schloß daraus, daß die Menschen ringsum vom Verderben erfasst worden waren, allein ich konnte niemandem beistehen und nicht einmal mich selbst in Sicherheit bringen. In der folgenden Sekunde hatte die Flut mich erfasst, und ich wurde emporgerissen und umhergeschleudert, als wäre ich eine Feder gewesen. Ich erinnere mich, daß ich einen hohen Felsen emporgeschleudert wurde, von dem die Wasser glatt abflossen, so daß ich frei atmen und mich für gerettet ansehen konnte.

Gott allein mag wissen, wie lange ich auf meinem Felsen verweilte. Ich glaube, die Nacht wurde zum Tage und der Tag wieder zur Nacht, bevor das Toben der entfesselten Fluten aufhörte und ich mich von meinem erhöhten Standpunkte herabwagte, um die Zerstörung zu betrachten, die hier Platz gegriffen hatte. Die Stadt selbst war verschwunden. Die großen Steinhäuser lagen in Trümmer, die vielen Tempel nicht minder, nichts war übrig geblieben, um zu künden, was einst hier gewesen, mit Ausnahme chaotisch übereinander gestürmter Steinhäufen in der Tiefe des Tales. Ich allein hatte die furchtbare Katastrophe überlebt, war Augenzeuge

einer der erschütterndsten Tragödien der Neuzeit gewesen. In jenem Augenblicke dachte ich freilich nicht an diesen traurigen Ruhm, war überhaupt unfähig zu denken.

Nur allmählich lehrte mein Mut und meine Energie wieder. Ich wußte, daß ich nicht ganz allein sei, wußte, was Flower und seine nichts-würdigen Helfershelfer eigentlich bezweckten. Sie hatten die Bewohner der steinernen Stadt nicht mit bloßer Hand anzugreifen gewagt, sondern hatten sich dieses mörderischen Mittels bedient, um die Lebenden hinwegzuschaffen und derart in den Besitz der gesuchten Schätze zu gelangen, ohne von welchen Fremden daran gehindert zu werden.

Diese Kenntnis gewährte mir auch die einzige Hoffnung auf Rettung. Wenn es mir gelang, der Spur der Mörder zu folgen, ohne von ihnen gesehen zu werden, so würde es mir wohl möglich sein, die Kiste zu erreichen. Nachts würde ich mich wohl an ihr Lager heranschleichen können, um mir etwas Nahrung zu verschaffen, denn sie würden schwerlich so scharfe Wacht halten, daß ich entdeckt werden müßte. Dies vermochte ich auch drei Tage hindurch auszuführen; tagsüber hielt ich mich versteckt und nur wenn es finster geworden, wagte ich mich hervor. Wie ich erwartet hatte, suchten die Mörder nur die gehoffte Beute in Sicherheit zu bringen, und nur eines vermochte ich nicht in Erfahrung zu bringen: ich wußte nicht, wo sie diese unter-

brachten. Nach ungefähr einer Woche schlen die Jagder der Ruchlosen gestillt zu sein, denn sie brachen eines Morgens auf, um den Weg nach der Kiste anzutreten.

Ich war vom Glück besonders begünstigt, daß ich ihnen unbemerkt folgen konnte. Es galt vor allen Dingen, das nackte Leben zu retten, sonst wären alle Schätze der Welt wertlos für mich gewesen. Nach einer weiteren Woche, während welcher ich in fortwährender Angst, entdeckt zu werden, lebte, begannen wir Zeichen von Wollstulation zu bemerken, und ich konnte es wagen, zurückzubleiben und Flower mit seinen Leuten weiterziehen zu lassen. Seltsam berührte mich nur die Wahrnehmung, daß Flower, als er die Kiste erreichte, außer einem einzigen Europäer niemanden mehr bei sich hatte. Ich wußte damit keine ungerechte Beschuldigung aussprechen, allein ich nahm die Überzeugung in mich auf, daß von Flowers Gefährten niemand mehr am Leben war, der den Hergang der Ereignisse gekannt hätte. Ich glaube, daß alle Begleiter, die er aus jenem Lande mit sich genommen hatte, ermordet wurden. Für einen Mann wie Flower war dies ein Kinderspiel. Wie leicht konnte man den Eingeborenen einen stets willkommenen Labetrunk, bestehend aus Whisky und Soda, vorsetzen, nachdem man ihm einen tüchtigen Teil Gift beigemengt hatte! Und damit habe ich Ihnen alles gesagt, was mir selbst bekannt ist, und ich will Ihnen nur nochmals versichern, daß jedes

Das politische Wendentum.

Aus einer Rede des Abg. Dobernig.

In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hielt der Vertreter von Klagenfurt, Abg. Dobernig, eine längere Rede, in deren Verlauf er auch auf das deutschfeindliche politische Wendentum zu sprechen kam. Er führte in diesem Teile seiner Rede unter anderem aus:

Die Vertreter von Krain haben nicht die mindeste Ursache, sich irgendwie zu beklagen. Denn wenn in einem Lande eine Partei so ausgesprochen herrscht wie in Krain die slowenische Volkspartei, ist es recht abgemacht, mit Klagen über Vernachlässigung, Zurücksetzung und dergleichen zu kommen. Im Gegenteil hätten eher die Deutschen in Krain Ursache, sich über Mangel an Entgegenkommen zu beschweren. Steiermark und Kärnten sind das Gebiet des Ansturmes und der Begehrlichkeit der slowenischen Abgeordneten. In Steiermark haben die slowenischen Kollegen die Tätigkeit des Landtages unterbunden, die Verhandlungsbasis immer verschoben. Der Frage, welche ihre Forderungen seien, sind sie immer wieder ausgewichen, sie haben immer neue Forderungen aufgestellt, so daß es zu einer Auseinandersetzung niemals kommen konnte. Sie verlangen für die Steiermark die Teilung des Landeschulrates und Landeskollegiums. (Zwischenrufe bei den Slowenen.) Jede Forderung läßt sich sachlich erörtern. Wenn aber Ihre Angriffe gegen die Deutschen dieser Länder in so haßerfüllter Weise erfolgen, wenn Sie sich in derart leidenschaftlichen Zwischenrufen ergehen, wie es wiederholt von Ihrer Seite geschehen ist, so merken wir daraus, daß es Ihnen um den Frieden in Wirklichkeit nicht zu tun ist. (Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Die Verhältnisse Kärntens sind ganz eigenartig. Wer nicht längere Zeit im Lande gewohnt hat, kennt sie nicht. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Mehrheit der slowenischen Bevölkerung in Kärnten, die in Wahrheit den Frieden will, hier vielfach durch deutsche Abgeordnete vertreten war, die von slowenischen Wählern gewählt waren. Wir sind auch jetzt in der angenehmen Lage, in unserer Mitte einen geborenen Slowenen zu besitzen, der als Vorsteher einer Gemeinde im gemischtsprachigen Gebiet alt geworden ist, der sich Verdienste um die Gemeindevirtschaft und das öffentliche Wohl erworben hat. Und dieser geborene Slowene, der sich offen und voll zum deutschen Nationalverband bekennt, ist in der Lage, sofort zu unterschreiben, was ich als Vertreter der deutschen Hauptstadt Kärntens behaupten kann. (Beifall bei den Deutschnationalen.) Mit den immer wiederkehrenden Angriffen auf die Schulverhältnisse in Kärnten mögen die Kollegen aus Krain etwas zurückhalten, um ihr Augenmerk etwas mehr auf die Schul- und Lehrverhältnisse in Krain zu konzentrieren. In den letzten Tagen erschien unter dem Titel „Die Taten sprechen“ ein Memorandum des slowenischen Landeslehrervereins, welches Anspruch darauf erheben kann, ein Dokument

des Elends genannt zu werden. Wenn solche Verhältnisse in Krain bestehen, sind Sie nicht berechtigt, über die Schulverhältnisse in Kärnten zu sprechen. (Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Sie glauben, uns durch Bezeichnungen wie „Wilderei“ und dergleichen zu ärgern oder zu kränken. Nein, darüber lächeln wir genau so, wie über Ihre Landkartenspielereten, mit denen Sie alles Gebiet südlich der Mur und sogar den Wörthersee und die Stadt Villach dem künftigen Königreiche Kroatien einverleiben. (Heiterkeit bei den Deutschnationalen.) Uns schreden auch Ihre Drohungen nicht. Gegenüber einer Taktik aber, die vielleicht nicht mit Unrecht eine Expression genannt werden kann, haben wir nur die Worte: „Hand weg!“ (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Die Frage der nationalen Autonomie wird auch bei uns sehr eingehend und ernst behandelt, eine Autonomie nach wirtschaftlichen Richtlinien einer eingehenden Erörterung unterzogen auf Grund von Zusammenstellungen über die Leistungen an Erwerbs- und Rentensteuer, über die Leistungen von Industrie, Handel und Gewerbe, die allerdings ein Bild ergaben, welches den Slowenen bei einer Autonomie in Kärnten abschneiden, weil unsere Slowenen zu den weitaus ärmeren gehören und kaum in der Lage wären, auch nur die paar slowenischen nationalen Schulen, die sie jetzt haben, aus eigenen Mitteln zu erhalten. Redner könne aber auch im Namen der Kärntner Deutschen erklären, und die Deutschen Steiermarks dürfen sich der Erklärung anschließen, daß die Deutschen Kärntens für irgend eine Autonomie, die eine Zerstückung des Landes bedeutet, niemals zu haben sein werden.

Politische Umschau.

Abgeordnetenhaus.

Der ungeachtete Präsident.

Im Deutschen Nationalverbande ist eine Palastrevolution ausgebrochen, die aber natürlich rasch wieder im Sande verfiel. Wie wir an anderer Stelle ausführten, wollte Präsident Doktor Schönbauer anlässlich des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers im Parlamente die Glückwünsche des Hauses aussprechen. Den Mitgliedern des Nationalverbandes machte er aber von dieser Absicht keine Mitteilung, weshalb die meisten Abgeordneten des Nationalverbandes gar nicht in den Sitzungssaal kamen. Wenn nun Doktor Schönbauer die Jubiläumsbegrüßungsworte dennoch gesprochen hätte, so wäre trotzdem zweifellos alles in Ruhe und Ordnung verlaufen. Aber Dr. Schönbauer tat bei den Slawen das, was er im eigenen Verstande unterlassen hatte: er verständigte sie vorher von seiner Absicht. Als die Südslawen, Tschechen usw. aus dem Munde des Präsidenten seine Absicht vernahmen, wurden sie natürlich sofort national mobil und gaben ihre Ständeleklamationen ab. Infolgedessen entstand der Skandal, daß wohl im ungarischen und im ita-

lienischen Parlament das Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers begrüßt wurde, daß aber eine gleiche Kundgebung in dem mit dem deutschen Reiche verbündeten und diesem zu dem größten Danke verpflichteten österreichischen Parlamente auf Standbühnen Weise unterblieb. Sogar im zohmen Nationalverbande erregte diese beispiellose Unsicherheit und Ungeschicklichkeit des Präsidenten Dr. Schönbauer lebhafteste Entrüstung, die ihm auch in einer Verbandsversammlung vorgehalten wurde. Darüber tat nun wieder Dr. Schönbauer sehr beleibt; er erklärte, daß er die Präsidentenstelle zurücklegen werde und verließ die Sitzung. Diese „Drohung“ erschütterte nun wieder viele Mitglieder des Nationalverbandes derart, daß sie sofort umfatten. Man ließ dem Dr. Schönbauer nach und beschwor ihn, von seiner „Absicht“ abzugehen und drückte ihm dadurch wieder das Vertrauen aus. Schönbauer ließ sich rasch versöhnen und alles ist nun wieder gut. Der Nichtbegrüßungsstandal aber bleibt bestehen...

Im Abgeordnetenhaus wird seit einigen Tagen das Budgetprovisorium wieder in der gewohnten Weise obstruiert und zwar von den Tschechen. Kilometerlange tschechische Reden voll des blühendsten Unsinn, aber diktiert von einer einheitlichen Tendenz, füllen die Sitzungstage aus. Das parlamentarische Elend in Österreich wird immer ärger!

Keine Majestätsbeleidigung in — Deutschland.

Wie Friedrich der Große.

Anlässlich des fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm II. wurde mehrfach darauf hingewiesen, wie groß die Pressefreiheit im Deutschen Reiche unter Wilhelm II. geworden ist; was anderswo hundertmal als Majestätsbeleidigung strafrechtlich verfolgt würde, bleibt im Deutschen Reiche frei, frei über Wunsch des Kaisers. Die Montagzeitung schrieb darüber:

„Einzig dastehend ist die Freiheit, die Wilhelm II. für die Beurteilung seiner Person gewährt. Seit die Kritik des Kaisers und seiner Anschauungen in Deutschland auf Befehl des Kaisers nicht mehr verfolgt wird, vergeht kein Tag, wo er nicht von den großmütig Gestichten in scharfster, oft taktloser Form belehrt wird, wie sehr er noch Korrektur und Erziehung nötig habe. Manche Berliner Blätter betreiben zur Freude ihrer Leser einen förmlichen recht billigen Sport mit der boshaften Kommentierung kaiserlicher Worte. Diese großmütige Duldung gehört doch auch zum wesentlichen Bild des Kaisers. Er gestattet Angriffe seiner Person, von denen der Privatmann verschont bleibt, nur die Sache, die er vertritt, ist ihm heilig. Seinen Sinn für Humor erweitert er durch die allerweltgehebelte Duldung der Karrikatur seiner Person; sicher ist diese Sache auch der erfreulichere Teil der Kritik, der sich der Kaiser aussieht. Bei aller Schärfe behagen ihm die geistreicheren Verspottungen, wie sie die Berliner Lustigen Blätter, wie sie der Simplicissimus bringt. Wie der Kronprinz, sammelt er

meiner Worte vollkommen der Wahrheit entspricht.“

„Natürlich, vollkommen“, stimmte Uzzoli bei, „wie ich im Notfall selbst bezeugen kann, denn der Hauptling, von dem Sie sprechen, war mir wohl bekannt, es war — mein älterer Bruder.“

22.

Uzzoli hatte diese Worte leidenschaftlich hervorgebracht, in seinen schwarzen Augen schien es zu glühen und eine Blutwelle seine Wangen tiefer zu färben, als er fortfuhr:

„Ich fürchte, Sie werden mich nicht ganz verstehen, meine Herren, denn es ist dem Abendländer nur schwer möglich, sich in das Denken und Fühlen des Morgenländers zu versetzen. Wenn Sie mich hier, sozusagen im Herzen von London sehen, alle Segnungen der Zivilisation genießend, und von moderner Bequemlichkeit umgeben, werden Sie schwerlich glauben, daß mir als höchstes Lebensziel die Neugeburt meines Volksstammes vorsteht. Bis vor wenigen Minuten war dieser Ehrgeiz noch allbeherrschend in mir gewesen, und nun ist er hinweggesetzt worden wie Spreu von dem Winde. Es dürfte sich aber empfehlen, diese poetischen Vergleiche nicht fortzusetzen. Als ich vor drei oder vier Jahren nach England kam, wollte ich ein Abkommen mit der Regierung herbeiführen. Sie müssen wissen, daß wir beide, mein Bruder und ich, hier erzogen worden sind, und wir dachten, daß es nicht unmöglich sei, daß die britische Regierung unsere Provinz in ihren Schutz nehmen würde. Ich bahnte

die nötigen Unterhandlungen an, und es sind jetzt rund drei Jahre her, daß ich aus den Zeitungen die Kunde der von Ihnen geschilderten Katastrophe erhielt. Die Presse schien ihr keine sonderliche Wichtigkeit zuzuschreiben, denn sie tat sie mit einer kurzen Notiz ab, die bloß besagte, daß der See den Damm durchbrochen und meine Stammesbrüder aus den Reihen der Lebenden gestrichen habe. Ich dachte dabei nicht im entferntesten an eine verbrecherische Tat, sondern hielt es für durchaus möglich, daß ein Sturm den Damm hinweggerissen habe; alles andere sei dann von selbst gekommen. Immerhin begab ich mich nach Borneo, um Nachforschungen anzustellen, und fand zufällig zwei Landsleute, die das Unglück überlebt hatten. Seit jener Zeit betriebe ich unausgesetzt meine Nachforschungen, bis ich allmählich die Wahrheit entdeckte und auf die richtige Spur kam. Doch sagen Sie mir, meine Herren, auf welche Weise Sie mich auffindig machten?“

„Wir haben Sie nicht auffindig gemacht“, erklärte Mercer, das Ganze war ein bloßer Zufall. Wir entdeckten, daß einige Ihrer Landsleute an Samuel Flower Rache üben wollten, und da auch mein Freund Russell an der Sache beteiligt ist, so beschloß er, ihr auf den Grund zu bringen. Es war ein Zufall, der Sie uns heute im Theater treffen ließ.“

„Das sehe ich nun selbst ein, meine Herren, und wenn Sie mir Ihren Beistand leihen wollen, so werde ich Gleiches mit Gleichem vergelten. Nur muß ich Sie auf die eigentliche Natur der Gefahr

aufmerksam machen. Diese geht ausschließlich von meinen zwei Landsleuten aus. Handeln Sie auf eigene Faust und kann ich mit Ihnen sprechen, so verhindere ich vielleicht einen Mord. Sind die beiden aber von unseren Priestern ausgesandt, so besteht nur wenig Hoffnung, daß sie auf mich hören. Sie haben keine Ahnung von dem Einfluß, den unsere Priester auf meine Stammesbrüder ausüben. Immerhin will ich den Versuch machen, und wenn Sie mich an das Westende von London begleiten wollen...“

„Mir ist das leider nicht möglich“, erklärte Russell, denn ich habe Dringenderes und Wichtigeres zu tun. Doch Mercer muß nicht unbedingt vor Samstagabend daheim sein, und er wird Ihnen sicherlich mit Vergnügen zur Verfügung stehen.“

„In der Tat verfügen Sie über mich“, ergänzte Mercer.

Uzzoli erhob sich und sprach lebhaft:

„Wir wären also eintig. Ich denke, Doktor Mercer wird wissen, wo er Sie zu finden hat, wenn es nötig sein sollte, und ich bitte Sie, mich für ein paar Minuten zu entschuldigen, bis ich mich umgesehen habe.“

Bis Uzzoli zurückkehrte, hatte sich Russell bereits entfernt. Der Malaye trug jetzt einen richtigen Matrosenanzug mit blauer Mütze, die ihm fast bis zu den Ohren reichte, und die kurze Tonpfeife, die er zwischen den Zähnen hielt, gab ihm völlig das Aussehen jener ausländischen Seeleute, die man zu

diese komischen Blätter, unter denen ihm jüngst eines, das ihn als Messenger Boy, für einen bürgerlichen Abgeordneten werbend und von Haus zu Haus radeind, zeigt, besonders gefiel. Diese Geistesfreiheit, die in anderen Ländern nicht besteht und die man allerdings oft bedauern könnte, wenn man sieht, wie sie von Leuten ausgenutzt wird, die sich ungehindert fühlen, wenn nichts mehr binden darf, als das Partgefühl, geht auf unmittelbare kaiserliche Initiative zurück."

Eigenberichte.

Die Posojilnica Schönstein vor dem Konkurs.

Mit 200.000 Kronen passiv.

Ellt, 17. Juni.

Seit mehr als einem Monate wird an der Sanierung der verfallenen Posojilnica gearbeitet und scheint die Regierung, insbesondere der Statthalter von Steiermark nicht abgeneigt zu sein, der Posojilnica von Schönstein Tausende von Kronen zur Verfügung zu stellen. Die Seele der Sanierungsaktion ist ein Mann, der selbst an der Sanierung der Posojilnica in Schönstein ein großes persönliches Interesse hat. Die Herren von der Posojilnica fürchten sich mit Recht, daß der ganze Schwindel seit dem Jahre 1882 an das Tageslicht kommt. Sind ja seit diesem Jahre nur bewußt falsche Bilanzen und Rechnungsaufstellungen verfaßt worden. Die schuldtragenden Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates, insbesondere jene seit dem Jahre 1900 werden hierfür zur Verantwortung gezogen werden. Einige dieser Leute suchten durch alle möglichen Transaktionen sich ihres Vermögens zu entäußern, doch wird dieses Beginnen ein ganz vergebliches sein, denn der Posojilnica in Schönstein kann nur geholt werden, wenn endlich einmal mit Hilfe des Gerichtes und der staatlichen Aufsichtsbehörde — der Statthalterei — eine richtige Bilanz gemacht wird. Die derzeitigen Machthaber bei der Posojilnica in Schönstein haben natürlich nicht den Mut, gegen die schuldtragenden ehemaligen und derzeitigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates vorzugehen. Die Zadruzna zveza in Ellt hat bisher der Posojilnica in Schönstein die nötigen Geldmittel zur Verfügung gestellt, wofür sie sich durch Annahme von Forderungen der Posojilnica bezahlt gemacht hatte.

Damit hat es aber jetzt ein Ende. Durch den bevorstehenden Zusammenbruch der Posojilnica in Schönstein werden auch die übrigen in der Zadruzna zveza vereinigten slowenischen Vorschußklassen stark in Mitleidenschaft gezogen und ist das Ende unabsehbar. Den Nutzen daraus werden natürlich die slowenischlerikalen Vorschußklassen ziehen und wird

jeder Zeit in den Docks und den Werften von Almhause herumlungern steht.

"Da wir im Begriffe sind, uns unter allerlei seltsames Volk zu mengen, so wird es wohl am besten sein, wenn Sie ein Kostüm gleich dem meinigen anlegen. Sind wir dann einigermaßen vom Gluck begünstigt, so sind wir noch vor Tagesanbruch unseren Freunden auf der Spur. Im übrigen wollen wir in einem Cab bis zur oberen Thames Street fahren und von dort unseren Weg zu Fuß fortsetzen."

Uzzoli lachte still in sich hinein, als er das erste Cab, dessen man ansichtig wurde, anrief und von dessen Fenster frechen Blickes gemustert, wohl auch gefragt wurde, woher er komme. Doch der Anblick einer halben Krone dämpfte sein Mißtrauen ganz bedeutend und er setzte, als die beiden Herren eingestiegen waren, sein Pferd alsbald in einen schlanke Trab. Als man noch so weit gelangt war, daß der Wagen entlassen werden konnte, hatte man noch immer ein ziemliches Stück Weges zurückzulegen, bis Uzzoli in eine Seitengasse einbog und mit der Mene eines Mannes, der seiner Sache sicher, dreimal an eine so tief gelegene Haustür klopfte, daß es schlen, als befände man sich vor dem Eingange zu einem Keller. Nach einer Weile wurde in der Tür vorsichtig ein Schieber geöffnet und ein gelbes, mageres Gesicht spähte heraus. Es war das tausendfältig runzelige Gesicht eines ältlichen Chelnejen, das mit dem ihm anhaftenden Schmutz einem Holzschnitt nach Rembrandt gleich, ein so verschlogenes, hinterlistiges Gesicht, daß sogar Mercer, der doch schon jede Art von Menschen kennen gelernt hatte, bei seinem Anblick zurückwich.

(Fortsetzung folgt.)

bis das Ende der Narodna stranka bedeuten. Wenn die Regierung wüßte, wie es in der Posojilnica in Schönstein steht, würde sie es sich sehr wohl überlegen, ihr auch nur einen Heller zur Sanierung zur Verfügung zu stellen. Sanieren kann man nur eine Sache, die lebensfähig ist. Dies kann man von der Posojilnica Schönstein aber nicht behaupten. Denn es gibt keinen Menschen im ganzen Bezirke Schönstein, der auch nur einen Heller in die Posojilnica Schönstein in Zukunft einlegen wird. Die Bevölkerung hat die falschen Versprechungen der Posojilnica satt und hat jedes Vertrauen zu derselben und ihren Machthabern verloren.

Wie wir hören, laufen gegen die Posojilnica in Schönstein Klagen und Exekutionen, die Realitäten der Posojilnica in Schönstein stehen in Zwangsversteigerung, das Zinshaus in Wien steht in Zwangsverwaltung, Geld ist in der Posojilnica Schönstein keines mehr und man staunt allgemein, daß die Posojilnica noch nicht den Konkurs angemeldet hat, trotzdem sie sich mit 200.000 Kronen passiv erklärt hat. Nach dem Gutachten von Sachverständigen hat der Rechnungsleger bei Verfassung der Bilanz für das Jahr 1906—07 die wirklich eingegangenen Beträge für Sporenlagen künstlich um 90.000 K. erhöht, was nur zur Deckung von in früheren Jahren geschehenen Unregelmäßigkeiten geschah. Im Jahre 1907 war Dr. Mayer Direktor, Ivan Bošnjak Kassier, Michael Tajnik Kontrollor, Ivan Kulman und Franz Kistler Ersatzmänner und bestand der Aufsichtsrat aus Notar Vinzenz Kolkel, Alois Trobaj, Gastwirt Michael Cerovsky und Schmied Martin Hlib. Es ist nur ein Rätsel, weshalb die in den genannten Jahren verfaßten falschen Bilanzen den Revisoren der Zadruzna zveza unbekannt und unentdeckt blieben; doch wird dieses Rätsel bald gelöst werden.

Roßwein, 18. Juni. (Schadenfeuer.)

Heute gegen 11 Uhr vormittags kam am Dachboden des Wohnhauses der verwitweten Grundbesitzerin Frau Aloisia Roth ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches rasch auch auf das angebaut Stallgebäude übergriff, in welchem sich acht Schweine befanden. Anlässlich eines zur selben Zeit stattgefundenen Felchenbeganges wollten auch die Herren Rieher, Lubes und Ermenz von den Marburger Südbahnwerkstätten in Roßwein; sie kamen als die Ersten zur Brandstätte, retteten die acht Schweine und trafen auch sonstige Vorkehrungen für die Feuerwehr. Rasch erschien dann die Roßweiner freiwillige Feuerwehr, die vor allem darauf bedacht sein mußte, das benachbarte Wirtschaftsgebäude des Herrn Rag, welches bereits sehr bedroht war, sowie jenes des Herrn Bobonek zu schützen und den Brand zu lokalisieren, was ihr auch bestens gelang. Die Roßweiner Feuerwehr arbeitete mit einer Abpump- und einer Fahrspitze und griff das Feuer aus drei Schlauchlinien an. Ihr kam dann zu Hilfe die freiwillige Feuerwehr von Rösich und die Gemeindewehr von Wochau; die Marburger freiwillige Feuerwehr, welche mit der Landdampfpumpe und einem Universalgerät erschien, brauchte ebenso, wie die Roßweiner Wehr, die ebenfalls gekommen war, nicht mehr in Aktion zu treten. Das mit Stroh gedeckte Wohnhaus brannte bis auf die Mauern nieder; das Stallgebäude wurde gänzlich eingeäschert. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit sorgten Gendarmereiamtmeister Milleret aus Rösich und ein Postenführer. Über die Entstehungsbursache des Brandes ist bisher nichts bekannt. Erwähnt sei noch, daß voriges Jahr das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Roth, welches dem heute abgebrannten Wohnhause gegenüberstand, ebenfalls durch Feuer eingeäschert wurde.

Pöckendorf, 18. Juni. (Festfeier anlässlich des 30-jährigen Bestandes der Schulvereinsortsgruppe.) Die Ortsgruppe "Bachern" des Deutschen Schulvereines wird am 29. Juni ihren 30-jährigen Bestand feiern. Zum Festplatze wurde der geräumige schattige Garten des Herrn Uran (vorm. Reiser) ausersehen. Der zweite Obmann Herr Ing. H. Reiser, dessen Vater ehemals zu Schulzwecken die nötigen Gebäude beigestellt und hiesige Ortsgruppe ins Leben gerufen, wird die Festrede halten. In entgegenkommender Weise hat die Musiktrunde der Lehrer, Bahn- und Staatsbeamten in Marburg ihre Mithilfe zugesagt. Alles nähere wird demnächst bekanntgegeben werden.

St. Lorenzen ob Marburg, 17. Juni. (Drei wilde Revolver schüßen verhaftet.) Vorgestern gegen 11 Uhr nachts kamen der Schuhmacher Johann Wiltoschnit, der Bäckergehilfe Franz Sabath und der Schmied Matthias Hezl in angehaltenerm Zustande in das Gasthaus Jakob Novak.

Wiltoschnit geriet dort mit Novaks Knecht Anton Obrul in einen Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Als der Gastwirt Ruhe schaffen wollte, feuerte Hezl einen Revolver schuß gegen ihn ab, wobei das Projektil knapp neben dem Wirt vorbeiflog. Beim Verlassen des Gasthauses feuerte Johann Wiltoschnit einen Revolver schuß gegen den Wirt, der die Haustür versperren wollte, ab, der aber glücklicherweise auch nicht traf. Im Freien angelangt, gab einer der Burschen durch das geschlossene Fenster des Gastwimmers, in dem sich der Postmeister Schuhmacher und der Knecht Obrul befanden, einen dritten Schuß ab, wobei die Fensterscheibe zertrümmert und das Projektil knapp neben dem Postmeister vorbeiflog. Hierauf wurden noch zwei Schüsse in die Haustür abgegeben. Wiltoschnit, Hezl und Sabath wurden von der Gendarmerteile dem Kreisgerichte Marburg eingeliefert.

Friedau, 17. Juni. (Kinder als Brandstifter.) Am 11. Juni brach in der Dreschlenne der Reuschlersteute Anton und Maria Blagowitsch in Paulusberg, während die Kinder allein zu Hause waren, Feuer aus und äscherte die Tenne gänzlich ein. Nur raschem Eingreifen ist es zu danken, daß das Wohnhaus verschont blieb. — Am 12. Juni abends entstand in der Streuhütte der unbewohnten Winzerlei des Besitzers Johann Podgorelec in Wrebnovnik ein Brand. Die Streuhütte und der Dachstuhl der Winzerlei wurden vernichtet. Der Brand griff auch auf den Ruhstahl des Anton Janecic über und äscherte diesen ein. Beide Brände sollen durch Kinder, die mit Zündhölzchen spielten, verursacht worden sein.

Ellt, 17. Juni. (Im Schlafzimmer während der Diebsarbeit erwischt.) Am 13. Juni nachts wurde die Besitzerin Maria Dobrajnc in Prusovec durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt, als sie Licht gemacht hatte, sah sie zu ihrem Entsetzen einen Mann im Zimmer, der in ihrem Kasten herumwühlte. Dieser drohte der Dobrajnc, wenn sie Lärm schlage, sie sogleich niederzumachen. Trotzdem schrie sie aus Leibeshäften um Hilfe, worauf Hausbewohner herbeieilten, welche den Dieb, der durchs Fenster springen wollte, festnahmen. Es war der Tagelöhner Anton Bodisek aus Prusovec. Er hatte bereits Bargeld und Sparkassenbücher im Werte von 1500 K. an sich genommen. Auch wurden bei ihm mehrere silberne Uhren, die ebenfalls von Einbrüchen herrühren, gefunden. Bodisek wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Deutsches Volksfest in Theßen.

Das von den rührigen Ortsgruppen Theßen des Deutschen Schulvereines und der Südmart veranstaltete Garten- und Wiesenfest nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, dank der Unterstützung der Musiktrunde der Lehrer, Bahn- und Staatsbeamten, des deutschböhmischen Turnvereines "Jahn", der deutschen Bauernschaft und Geschäftswelt von Marburg, welche durch Widmungen wirklich prächtiger Feste den Glückshafen ermöglichte, dank dem Massenbesuche aus Marburg, Pöckendorf, Brunnendorf und Lettersberg—Karschowitz und dem opferfreudigen Sinn der einheimischen Bevölkerung einen in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf. Allgemein erfreuend wirkte, daß auch der Obmannsstellvertreter der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines, Herr Dr. Franz Baum, das Fest mit seinem Besuche beehrte. Der Festauschuss hatte den ihm in dankenswerter Weise von der Frau Juliane Vogl unentgeltlich überlassenen Obstgarten sehr nett geschmückt, für die Aufstellung verschiedener Verkaufszelte, welche unter anderen Gabungen und Erfrischungen auch "Gellings Kaiserfest" boten, sowie für die klaglose Durchführung des reichen Programmes bestens gesorgt. Belustigungsstätten gab es aller Art. Unter den wirkungsvollen, heiteren und wiederholt mit großem Beifall ausgezeichneten Klängen der Musiktrunde, die in edlem Opfermute das Gelingen des Festes förderte, entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Das Barrenturnen und das Korballspiel der Mädchen- und Herrenreize des wackeren Turnvereines "Jahn", der sich schon manches goldene Blatt in seinen Ehrenkranz geflochten hat, und auch diesmal wiederum mit edler Begeisterung und aufopferndem Eifer sich dem völkischen Dienste hingab, fand ungeteilte lebhafteste Anerkennung. Allen, die zum Gelingen des Festes, welches einen Reinertrag von rund 500 K. erzielte, beitrugen und allen jenen mitwirkenden Frauen, Mädchen und Herren, die sich an der geschmackvollen Herrichtung des Festplatzes beteiligten, die sich der Mühe des Verkaufes

unterzogen und die Blumen banden, sei der wärmste Dank ausgesprochen. Besondere Anerkennung gebührt den Frauen Maria und Johanna Scheweder, Anna Ditsch, Ottilie Wessnig, Karla Böschlugg, Therese Wicher, Julie Kulek, Marie Koll, Aloisia Podlipnik, Ottilie Brunschel, Migi Krelnz und Marie Klotzsch; den Fräulein Migi Böschlugg, Stephanie Friberich, Elise Gsellmann, Johanna Olga, Justil und Luise Rugler, Marie Malel, Gisella Weisenberger, Rosa und Anna Ranner, Antonia Reichentisch, Migi Winkler, Rosa Kneß, Marie Rippitsch, Migi Passler, Anna Spolaritsch, Marie Westal, Johanna Gerschaf, Agnes Podlipnik und endlich den Herren Johann und Josef Scheweder, Barthl Ditsch, Vinzenz Gerschaf, Alois Dreßl, Johann Wicher, Peter Altonia, Anton Melchentisch, Anton Sabuloscheg, Josef Stoßer, Alois Mandl, Franz Spolaritsch, Anton Kulek, Anton Ranner, Anton Rudl, Alois Kovatschitsch, Franz Rugler und Barthl Dödl. Dem Feste darf ein Ehrenplatz in der Geschichte der unter der Obmannschaft des Gemeindevorstehers S. Scheweder und des Oberlehrers J. Böschlugg stehenden Vereine eingeräumt werden.

Ein Mord im Sausal.

Der Mordakt eines Schneidergesellen.

Amfels, 18. Juni.

Gestern abends wurde in Sausal eine Frau ermordet. Der Mörder wurde bereits von der Gendarmerie verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt. Die Ermordete ist die 20 Jahre alte Schneidergattin Ludmilla Wohlschlager. Ihr Mann ist Schneidergehilfe in Graz. Sie lebte schon seit Jahren getrennt von ihrem Gatten. Gestern abends wohnte sie einer Unterhaltung bei. Der Gatte kam zu ihr und machte ihr Vorwürfe. Im Laufe des Abends erschoss er sie dann im nahen Walde. Eine Kugel drang ihr ins Herz, die zweite ins Schulterblatt. Ludmilla Wohlschlager war sofort tot.

Am 20. Juni waren es zwei Jahre, daß die nun Ermordete, geborene Ludmilla Napoli, welche als Ziehkind bei den Eheleuten Voßner in der Nähe von Gleinstätten lebte, im Alter von 17 Jahren den damals 26-jährigen, in Gmund geborenen Schneidergehilfen Karl Wohlschlager heiratete, trotz des Abwens ihrer Zieheltern und Freundinnen. Die jungen Eheleute wohnten zuerst bei den Zieheltern der jungen Frau, später dann in Wetmannstätten und schließlich noch eine kurze Zeit in Graz. Der Mann war weder imstande noch gewillt, für einen Hausstand zu sorgen, so daß die Verhältnisse in dieser Ehe immer trauriger wurden. Zu den letzten Weihnachten lehrte die Frau mit ihrem halbjährigen Mädchen zu ihren Zieheltern zurück. Sie fand bei der Sulmtalbahn Beschäftigung als Graszupferin auf der Strecke und zwar gegen einen Tagelohn von 1 K. 50 H. bei zehnstündiger Arbeitszeit. Dienstag abends ging sie mit ihrer Jugendfreundin Aloisia Meier heim; nachdem sie den Friedhof besucht hatten, kam ihnen am weiteren Heimweg ein Mann entgegen, in welchem sie zu ihrem Schrecken den Wohlschlager erkannten.

Er, zuletzt bei einer Leichenbestattungsanstalt in Graz bedienstet gewesen, hatte von seiner Frau verlangt, daß sie wieder nach Graz komme, was diese in Befürchtung des alten Elendes ablehnte, worauf er sie aufsuchte. Bei ihren Zieheltern hatte er gehässige Anschuldigungen gegen seine Frau gehört, was ihn in die ärgste Wut brachte. Er eilte auf seine Frau zu, versetzte ihr einen wuchtigen Schlag ins Gesicht, warf sie dreimal zu Boden und überschüttete sie mit unflätigen Schimpfwörtern. Ludmilla Wohlschlager sah den Tod deutlich vor sich, sie klammerte sich verzweifelt an ihre Freundin und warf sich schließlich auf die Erde, weinend und bittend. Die Meier ergriff die Flucht nach Hause. Ludmilla rettete sich noch einmal, sprang über den Wegzaun und rannte gegen den Wald davon. Wohlschlager ihr nach. Mehr hörte und sah die Meier nicht. Sie erzählte zu Hause sofort das Geschehene und bat ihre Leute, die Voßner zu verständigen und Ludmilla suchen zu gehen, da ihr Mann sie schenbar erstechen wollte. Die Angehörigen eilten sofort an die bezeichnete Stelle, fanden die Unglückliche jedoch nur mehr tot in einer großen Blutlache im Graben am Fuße des Heinrichsberges auf. — Wohlschlager hatte auf seine Frau drei Revolverkugeln abgefeuert, welche von Nachbarn gehört wurden. Der erste Schuß ging vorbei, die Frau rief

laut um Hilfe, der zweite traf die Unglückliche mitten durchs Herz und war sofort tödlich, der dritte Schuß drang in das Schulterblatt ein. Die Unglückliche war sofort tot. Nach der Tat begab sich der Mörder ruhig zum Gendarmenposten nach Gleinstätten, gestand seine Tat dem Postenführer Erregger und wurde natürlich sofort in Gewahrsam gebracht.

Pettauer Nachrichten.

Trauung. Vorgestern fand in Graz (Franziskanerkirche) die Trauung des Herrn Evangelist, Postassistenten in Pettau, mit Fräulein Ella Forsthauser statt.

Evangelischer Gottesdienst. In dem auch des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers gedacht werden soll, findet am Sonntag den 22. Juni statt. Beginn halb 10 Uhr vormittags.

Marktbericht. Der Auftrieb auf den am 17. Juni 1913 stattgefundenen Pferde- und Rindermarkt betrug 270 Pferde und 1050 Rinder. Auf dem am 18. Juni 1913 stattgefundenen Schweinemarkt betrug der Auftrieb 794 Schweine. Der nächste Pferde- und Rindermarkt wird am 1. Juli und der nächste Schweinemarkt am 25. Juni abgehalten werden.

Marburger Nachrichten.

Franz Sawlik †. Am 16. Juni verschied auf seinem Sauerbrunnen-Besitz Sulzegg bei Sankt Veit am Bogau Herr Franz Sawlik. Der Verschiedene betrieb durch lange Jahre in Leibnitz ein Realitätenverlehrs-bureau und eine Buchhandlung; vor längerer Zeit übersiedelte er mit dem Realitätenverlehrs-bureau nach Marburg, zum Teile auch wegen verschiedener Verdrüsslichkeiten, welche er mit einigen Leibnitzer Marktgrößen wegen seiner nationalen Gesinnung hatte. Er erwarb auch den früher nicht ausgenützten Sulzegger Sauerbrunn; gerne wollte er dort, wo er sich öfters auf kurze Zeit idyllischer Zurückgezogenheit hingeben konnte. Seit längerer Zeit war er von einem schweren Leiden heimgesucht; vor einigen Wochen noch ließ er sich täglich in den Marburger Stadtpark führen; er war nur mehr ein Schatten seiner früheren kräftigen Erscheinung. Kürzlich begab er sich in die Ruhe von Sulzegg und dort wurde er nun von dem Leiden erlöst. Gestern wurde Sawliks Leiche von Sulzegg nach Leibnitz überführt und um halb 5 Uhr im evangelischen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Sawlik war ein offener, ehrlicher deutscher Charakter von verlässlicher deutscher Gesinnung; ein gemüthvolles Herz zeichnete ihn aus. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihm ein gutes Andenken erhalten.

Südmark-Sonnwendfeier. Am Samstag den 21. Juni findet die Feier der Sommerjonnwende in den schön gelegenen Gasträumen des Herrn Alois Uran (ehemals Reiser) in Pöckendorf statt. Der stromdeutsche Wirt wird alles aufbieten, um durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken die Gäste zufrieden zu stellen. Für Belustigungen ist auch gesorgt. Die Musik besorgt die heimische Bergentaler Kapelle. Mitglieder des Marburger Männergesangsvereines werden Gefänge zum Vortrag bringen und die Jugend kann sich an der zur Aufstellung gebrachten Rodelbahn belustigen. Der Eintritt steht jedem deutschen Volksgenossen frei, er ist herzlich willkommen. Nur im Falle ausgesprochen ungünstiger Witterung wird diese Feier auf Samstag den 28. Juni verlegt werden.

Konzert des Bläserfettes der Oper. Man schreibt uns: Das endgiltige Programm dieses seltenen Konzertes ist nunmehr bei J. Höfer, Schulgasse, ausgestellt, woselbst auch Karten im Vorverkauf abgegeben werden. Gleichzeitig sei hiermit allen gedankt, die auf Grund des Sammelbogens Karten abnahmen und dadurch das Konzert in erster Linie sichern halfen.

Schauturnen im Volksgarten. Wie schon bekannt, findet Sonntag den 22. Juni nachmittags halb drei Uhr das große Schauturnen des Marburger Turnvereines im Volksgarten statt. Sämtliche Abteilungen des Vereines werden unter den Klängen der Südbahnwerkstättenkapelle geschlossen auf den Plan treten und Freiübungen verschiedener Art zur Durchführung bringen. Nach den Freiübungen werden die Schüler an 12 Pferden Gemelnübungen und anschließend die Turnerinnen an 12 Barren unter Begleitung der Südbahn-

werkstättenkapelle turnen. Die Mitglieder, Jünglinge und Mittelschüler bringen Sprünge als Schauturnen in flotter Aufeinanderfolgung und an verschiedenen Geräten zur Ausführung. Dem Geräturnen schließt sich ein vollstündliches Turnen, Splelen und Rükturnen an sämtlichen Geräten an und den Schluß des Turnens bildet ein allgemeines Gelbottenlaufen. Am Abend desselben Tages werden sich dann alle Turner und Turnerinnen, alle Freunde und Gönner des Vereines in der Gbbschen Veranda versammeln und von 11 Uhr an nach Herzenslust im großen Brunnhaale nach den Klängen der Südbahnwerkstättenkapelle dem Tanze huldigen. An alle Turner und Turnerinnen, Freunde und Gönner des Vereines, ergeht die freundliche Einladung, Sonntag am 22. Juni die Schritte nach dem Volksgarten zu lenken, wo das Schauturnen stattfindet und abends 8 Uhr nach der Gbbschen Veranda, wo ein Festkonzert mit Tanz abgehalten werden wird.

Schüleraufnahme in die 1. Klasse am Staatsgymnasium. Die Einschreibungen in die erste Klasse finden im Sommertermin am Sonntag den 29. Juni, im Herbsttermin am 16. September, jedesmal von 9 bis 12 Uhr im Vestibül des l. l. Gymnasiums statt. An diesen Tagen haben die Schüler, sei es in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter, sei es mittels der Post folgende Dokumente vorzulegen: den Tauf- oder Geburtschein, durch welchen der Nachweis geliefert wird, daß der Schüler das zehnte Lebensjahr vollendet hat oder es noch im Jahre 1913 vollenden wird; das letzte Schulzeugnis als Nachweis der bisherigen Volksschulbildung. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. — Die Aufnahmeprüfung findet statt: im Sommertermin am 5. Juli von 10 bis 12 Uhr vormittags die schriftlichen, von 2 Uhr an die mündlichen Prüfungen; im Herbsttermin am 17. September zu den gleichen Stunden. Pünktliches Erscheinen zu den besagten Stunden ist unbedingt erforderlich. Das Ergebnis der Prüfungen wird noch an demselben Tag verkündet. Eine Wiederholung der gleichgearteten Aufnahmeprüfung, sei es an derselben oder an einer anderen Anstalt, ist unzulässig. Denjenigen Schüler, welche im Juli-termin aufgenommen wurden, haben erst am 18. September als am Tage des feierlichen Eröffnungshochamtes wieder zu erscheinen. — Bei der Aufnahmeprüfung werden folgende Anforderungen gestellt: In der Religion jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahreskursen einer Volksschule erworben werden kann. Nichtkatholische Schüler haben bei der Einschreibung ein vom Religionslehrer ihrer Konfession ausgestelltes Zeugnis über ihre Vorbildung beizubringen; in der Unterrichtssprache (deutsch) Fertigkeit im Lesen und Schreiben (lateinische und deutsche Schrift), Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Vergleichen einfach belleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; im Rechnen: Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. Aufnahmebogen: Jeder neuaufgenommene Schüler hat am ersten Schultage (am 20. September) den Betrag von 8 Kronen 40 Hellern zu erlegen.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“. Die Mitglieder werden ersucht, sich den kommenden Sonntag frei zu halten, da an diesem Tage die Sonnwendfeier am Bacher stattfindet. Samstag den 21. Teilnahme an der Sonnwendfeier in Pöckern. Zusammenkunft um halb 8 Uhr beim Kreuzhofe.

Marburger Männergesangsverein. Da nur mehr wenige Proben für die Sommerleertafel abgehalten werden können, ersucht die Vereinsleitung alle Sangesbrüder, sich an diesen vollständig zu beteiligen. Samstag den 21. werden die Mitglieder des Vereines eingeladen, die von den Marburger Südmarkortgruppen veranstaltete Sonnwendfeier in Pöckern recht zahlreich zu besuchen. Sonntag den 22. beteiligt sich der Verein korporativ an der feierlichen Übergabe des Jahnedenkmals durch den Marburger Turnverein an die Marburger Stadtgemeinde. Zu diesem Behufe versammelt sich der Verein pünktlich um halb 11 Uhr vormittags in der Turnhalle (Kaiserstraße). Dienstag den 24. d. findet nach der Probe bei „Erzherzog Johann“ eine Vereinsversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung statt. Trotz der starken Inanspruchnahme der Vereinsmitglieder glaubt die Vereinsleitung doch an das schon oft erwähnte Pflichtgefühl der Sänger appellieren und der Hoffnung Ausdruck

geben zu dürfen, daß der Verein bei all den genannten Anlässen zahlreich vertreten sein werde, umso mehr als ja mit der Sommerledertafel die Vereinsfähigkeit eingestellt wird und die Sangesbrüder sich dann hinreichend Ruhe und Erholung gönnen können.

Vom Justizdienste. Dem Richter des Grazer Oberlandesgerichtspräsidenten Herrn Dr. Robert Schöfer (gegenwärtig beim Kreisgerichte Marburg) wurde vom Justizminister eine Richterstelle in Wetz verliehen.

Vom Postdienste. Zum Postmeister wurde ernannt der Postadjunkt Franz Vondero in Graz für Markt Tüffer. Gendarmerie-Etatsrathmeister Anton Pozeg wurde zum Postoffizianten für Pölsbach ernannt.

Marburger Bioskoptheater. Die hochinteressante und gelegene Programmreihe dieser Woche kann nur noch heute und morgen besucht werden. Für das kommende Programm erwacht sich die Direktion den aktuellen Schlager „Des Pfarrers Tochterlein“, Sensationsdrama in drei Akten, sowie andere hervorragende Nummern. Da das Unternehmen stets die größte Sorgfalt auf ein an Neuheiten reiches, ausgezeichnetes Programm legt, was mit großen Kosten verbunden ist, so ist es wohl auch Pflicht eines jeden Kinofreundes, das Unternehmen durch Besuche zu unterstützen, damit uns diese allgemein beliebte Vergnügungsstätte auf der jetzigen Höhe erhalten bleibe. Vorstellungen an Wochentagen um halb 9 Uhr.

Landwirtschaftliche Wanderversammlungen. Die nächsten Wanderversammlungen der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft finden statt: Sonntag, 22. Juni, 4 Uhr nachmittags in Unterbösch, Schulgebäude, mit Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrer A. Zentsch über Düngerehre; Sonntag, 29. Juni, halb 3 Uhr nachmittags in Mutsch (Gasthof Schider) mit Vortrag durch einen Tierarzt über Viehzucht.

Die Erwerbstätigenklärungen sind unter Benützung eines amtlichen Formulars in der Zeit vom 1. Juli bis 1. August beim Steueramte einzubringen. Die Erklärungen können auch mündlich zu Protokoll gegeben werden, was aber wegen des späteren Parteienandranges möglichst bald erfolgen möge.

Im Hotel Meran findet nächsten Samstag abends wieder ein Konzert des Marburger Herrenchorstettes statt. (Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nr.)

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Samstag den 21. Juni Monatsheimpartei nach Bickendorf; dort Beteiligung an der Feier der Sommer-Sonnenwende der Marburger Südmärkt-Ortsgruppen. Abfahrt um 8 Uhr abends vom Klubheim (Franz-Josefstraße 17). Erscheinen ist Pflicht! Gäste herzlich willkommen!

Vom Südbahndienste. Berufen wurden unter anderen: Kolitz Nikolaus, Adjunkt, von Innsbruck Hauptbahnhof nach Marburg Hauptbahnhof; Hofer Josef, Assistent, von Markt Tüffer nach Gail; Weber Alois, provisorischer Assistent, von Sterzing nach Salloch; Adamic Viktor, Stationschef in Windischkeistrich, als Revident nach Laibach; Flecker Josef, Assistent, von Gratwein nach Pragerhof; Budz Johann, Adjunkt, von Bleiburg als Stationschef nach Windischkeistrich; Kolitz Franz, provisorischer Assistent, von Kirchbühl nach Ehrenhausen; Komposch Friedrich, Assistent, von Kirchbühl nach Unterdrauburg; Bucar Ludwig, Assistent, von Pragerhof nach Adelsberg; Graller Jakob, Beamtenaspirant, von Murnitz nach Pragerhof.

Gründungsversammlung. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Es geht hienit an die geehrten Vereine in Marburg nochmals die Bitte, heute abend 8 Uhr im Schwarzen Adler I. Stock zur Gründung des Vereinsausschusses zu erscheinen. Es sind alle deutschen Vereine geladen und herzlich willkommen. — Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.

Marburger Spargelkultur. Für letzten Sonntag nachmittags hatte die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft in die Obstbau- und Spargelanlagen des Herrn Paul Rupnik in der Windenauerstraße eine Versammlung einberufen, um einem Vortrage über die Spargelkultur zuzuhören und die dortigen ausgezeichneten Spargelanlagen, die sich bereits einen glänzenden Ruf erworben haben und schon über Steiermark hinaus exportiert

werden. Der Zahlmeister der Filiale Herr Flucher begrüßte die Erschienenen, worauf Fachlehrer Herr Brüdern einen äußerst interessanten Vortrag über die Spargelkultur hielt. Auf einem freien Teile der Anlagen zeigte dann der Vortragende durch praktische Vorführung aller Arbeiten von der Einsetzung des Spargel an bis zu seiner Reife, wobei er u. a. bemerkte, daß der Boden, auf dem sich die rasch bekannt gewordene Spargelkultur des Herrn Rupnik befindet, seiner Beschaffenheit nach sich vorzüglich zum Spargelanbau eigne. Hierauf wurden die Anlagen mit den zum Schneiden reifen Spargeln besichtigt, die Erde von vielen Spargelpfeifen entfernt und diese geschnitten. Im prachtvollen Weißglanz leuchteten die Spargelpfeifen, wenn die verhüllenden und bedeckenden Erdaufschüttungen weggeschoben waren; allseitig wurden mit Entzücken die schnellsten glänzenden Produkte dieser Spargelkultur, die manchmal sieben Pfeifen auf einem Wurzelstock zeigten, bewundert und Herr Rupnik zu diesen hervorragenden Ergebnissen seiner großen Sorgfalt und mühevollen Fleißes beglückwünscht. Auch ein von Herrn Rupnik konstruiertes, äußerst vorteilhaftes Gerät zum Binden des Spargels, sowie ein sehr praktisches, vom Obergärtner des Herrn Rupnik, Herrn Beller, erdachtes Spargelschneidmesser wurden den Gästen gezeigt, die zum Schluß unter anderem auch noch die im leuchtenden, roten prangenden Erdbeerkulturen des Herrn Rupnik bewunderten. Nach der Besichtigung der Anlagen hielt Herr Flucher eine Ansprache, in welcher er, wie vorher Herr Fachlehrer Brüdern, die große Bedeutung der Spargelkultur würdigte und dann Herrn Rupnik für den interessanten Nachmittags dankte; Herr Girsmaier äußerte sich im ähnlichen Sinne, mit einer humorvollen Wendung schließend. Der Besitzer Herr Rupnik dankte dann seinerseits für das Erscheinen der Filialmitglieder und betonte, daß der Ruf seines Marburger Spargels bereits derart weit gedungen ist, daß er den auswärtigen Bestellungen nicht immer voll entsprechen könne. Schließlich wurden die Besucher von Herrn und Frau Rupnik zu einer köstlichen Erdbeerbowle eingeladen, für welche die liebenswürdigen Gastgeber alle Anerkennung fanden.

Ganslschmaus findet morgen Freitag mit dem Begrinne um 7 Uhr abends im Hotel alte Bierquelle statt.

Arbeiter-Radfahrerverein „Draufadler“. Samstag den 21. Juni erste heutige Monatsheimpartei nach Bickendorf, Beteiligung an der Feier der Sommer-Sonnenwende der Marburger Südmärkt-Ortsgruppen. Abfahrt Schlag 8 Uhr abends vom Vereinsheim (Hotel alte Bierquelle). Vollständiges Erscheinen Pflicht. — Sonntag den 22. Juni Nachmittagspartei nach Frauhelm. Abfahrt um 2 Uhr vom Vereinsheim. Gäste herzlich willkommen.

Spediteur Unterkosler verhaftet. Das hiesige Kreisgericht hatte, wie wir seinerzeit mitteilten, gegen den Spediteur Christian Unterkosler, welcher sich aus Marburg geflüchtet hatte, wegen Verbrechens des Betruges einen Steckbrief erlassen. Unterkosler wurde nun in München verhaftet und wird nach Beendigung des Auslieferungsverfahrens nach Marburg gebracht werden.

Tabaktrafik zu vergeben. Die Tabaktrafik in Marburg Rärntnerstraße 90 gelangt im Konzessionswege zur Vergebung; leistungsfähiger Trafikantengewinn 538 K. 19 S. Näheres besagt die Kundmachung der Finanz-Bezirksdirektion.

Ein Kind ertrunken. Der zweijährige Knabe Franz der Einwohnerin Maria Schrey in Stopno, Bez. Windischkeistrich, kam am 14. Juni in einem unbeaufsichtigten Momente zur Hauslache, fiel in diese und ertrank darin.

Verbrechen an einer Greisin. Der 47 Jahre alte Sägler Michael Planinitsch aus Lehen wurde am 17. Juni von der Gendarmerie in Greuth bei Zinsath wegen Verbrechens nach § 125 St.-G., begangen an einer 88 jährigen Greisin, die auf der Gemeindefeldstraße in Rottenberg Schweinefutter sammelte, verhaftet und dem Kreisgerichte Marburg eingeliefert.

Slowenische Burschenschaft. In einer der vergangenen Nächte schwärmten mehrere Burschen aus Dobroszen in den umliegenden Ortschaften herum. Gegen Mitternacht gerieten der Besitzersohn Michael Sagada und der Einwohnerersohn August Knezer in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Sagadin führte gegen Knezer Messerstiche und verletzte ihn an der linken Halsseite

schwer, während Knezer, angeblich um sich zu wehren, den Sagadin durch einen Steinwurf auf die Stirn zu Boden streckte. Sagadin erlitt hienit durch einen Bruch des Stirnbeines und mußte in das Allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht werden.

Selbstmord. Der Schneider Eitern aus Marburg hat vor einigen Tagen in Leisnitz, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht.

Eingefendet.

Ortsgruppe 2 des Reichsbundes deutscher Eisenbahner.

Ich bedanke mich hienit öffentlich bei dem Reichsbund für die mir kameradschaftlich zuerkannte Unterstützung als Entgelt für die Kosten meines Rechtsfalles in Laibach.

Ketschler Peter,
gew. Kondukteur-Zugführer in Marburg.

Birchow und Moleschott, die auch lange nach ihrem Tod den Ruf der bedeutendsten deutschen Ärzte und Hygieniker behalten haben, urteilen in charakteristischer und vielsagender Weise über das echte Salzburger „Gungabi János“ Bitterwasser. Geheimrat Professor Birchow äußert sich wörtlich in seinem Gutachten: „Gungabi János Bitterwasser habe ich stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt. Ich halte dasselbe für einen sehr wertvollen Bestandteil des balneologischen Arzneischatzes.“ — In Moleschotts, des Verfassers der Physiologie der Nahrungsmittel etc., Gutachten heißt es von „Gungabi János“: „Ein Abführmittel von prompter, sicherer Wirkung.“

Und ob nun der Sommer trocken ist

oder regenfeucht, ob man sich Heusieber holt oder einen Erkältungsschnupfen — immer muß man gegen Reizungen der Atmungsorgane gerüstet sein. Am bequemsten und sichersten sieht man sich vor, wenn man ein paar Schachteln mit Jabs echten Sodener Mineral-Pastillen mit auf die Reise nimmt, wenn man auf Touren, größeren Spaziergängen etc. immer Sodener zur Verwendung bereit hat. Jabs Sodener wirken vorbeugend und bekämpfen prompt alle neu auftretenden Affektionen, wie sie auch bei veralteten Katarrhen vorzügliche Dienste leisten. Man verlange ausdrücklich Jabs echte Sodener zu K. 1.25 die Schachtel. Besondere Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeistersamtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

FILIALE
der

Anglo-Oesterreichischen Bank
in
Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,

Kündigungsfrei, zu . . . 5⁰/₁₀

auf Giro-Konto, Kündigungsfrei 4¹/₂⁰/₁₀

gegen Einlagsbücher, renten-

steuerfrei, . . . 4¹/₂⁰/₁₀

und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschränkfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperrung des Mieters.

Dr. Robert Frank

ist bis 20. Juli verreist.

Spezereibudel gut erhalten mit harter Platte zu kaufen gesucht. Anträge an Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrüde. 2632

Ein Commis zur Aushilfe, bei Konvenieren dauernd, flinte, verlässliche Kraft findet Aufnahme bei Ferd. Kaufmann, Draubrüde.

Zum Reisen

besorgt man das Beste.

:: Rohrplattenkoffer, Furnierplattenkoffer ::
Vulkan-Fibrebox, Lederkoffer, die besten
Rindsledertaschen, auch alle Gattungen
:: Pferdegeschirre, Reitzzeuge etc. etc. ::

stets am Lager bei

2513

Rudolf Novak, Burggasse 2
Reimer, Sattler und Taschner. Nur eigene Erzeugung.

Mineralwässer frischer
Füllung
empfiehlt

Alois Quandt, Herrngasse 4.

Glänzend florierendes

Seifen- und Parfümeriegeschäft

in bester Lage von Marburg ist unter sehr günstigen Bedingungen an tüchtigen, solventen Pächter abzugeben. Offerte unter „Parfümerie“ an die Verw. d. Blattes erbeten. 2604

Stets frisches Märzenbier vom Faß wie in Flaschen über die Gasse 40 Heller per Lit. Gafthof zur Traube.

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 7. Juni 1913 Geschäftszahl E. 1175/13-8 gelangen am 23. Juni 1913 früh 8 Uhr in Marburg, Burggasse 2, Johann Mellingerstraße 29 zur öffentlichen Versteigerung: Geschäfts- und Wohnungs-Einrichtung, Pferde, Möbelschrank, Fuhrwagen usw. Die Gegenstände können am 23. Juni 1913 in der Zeit zwischen 8 und halb 9 Uhr früh im obigen Hause besichtigt werden. 2588

K. I. Bezirksgericht Marburg, Abteilung IV
am 11. Juni 1913.

Großes Gewölbe :: mit Portal ::

zu vermieten. Edmund Schmidgasse 6. Anzusagen im Bäckereigewölbe. 2250

Restauration „Kreuzhof“.

Jeden Donnerstag und Freitag

Anstich von Münchner Paulanerbräu

Reininghauser Märzenbier, gute Wienerküche, Wiener Café mit Münchner Küchel, schöne Backhühner R. 2.—.

Jeden Dienstag u. Donnerstag Schinkenfleckerl
Großer schmucker Eihgarten. Zur Abhaltung von Festen besonders geeignet.

Um zahlreichem Besuch bittet **J. H. Mader.**

30 Hektoliter

Radikeller-Wein

zu verkaufen. Anzusagen bei Maria Sartisch, Freihausplatz 3, 1. St. 2571

Kleider

div. Einrichtungsstücke, Bücher und Bodenraum abzugeben. Uferstraße 4. 2581

Keller

zu vermieten. Rosinogasse 3.

Ein kleines Kind

wird in St. Egidii in sehr gute Pflege aufgenommen. Nähere Auskünfte erteilt M. Kump, Frauengasse 4, Marburg. 2558

Lehrjunge

wird aufgenommen. Schillerstraße 20. 2434

Ein Lehrjunge

aus gutem Hause und entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der Eisen- und Spezialeinrichtung. Jgn. Rabenstein, Lüttenberg.

Der Haushalt verichlingt

gerade Geld genug, daß kein Pfennig unnütz vergeudet werden darf, deshalb verwenden Millionen sparsame Hausmütter zur Pflege des Schuhwerks nur noch die ausgiebige nicht abfärbende Schutzcreme

Erdal

schwarz — gelb — braun



Photographische :: Kunst-Anstalt ::

20 L. Kieser 20

Semi-Emaile.

Eigene maschinelle Werkstätte. Anhänger und Broschen.

Schillerstrasse Nr. 20

empfeilt moderne Photographien. — Brillante Vergrößerungen. — Sepsion. — Garantiert für nur erstklassige Arbeiten.

Kinderfräulein

und junge Gespielin auch Anfänger bringen gesucht. Photographie und Zeugnisse an Adolf Fefete, Platzierungs-Bureau, Budapest, Baczskort 16, zu senden. 2573

Gelegenheitskauf.

In der nächsten Nähe des Hauptbahnhofes Marburg sind

Bauplätze

mit 4 und 5 Kronen pro Quadrat-Maß zu verkaufen; besonders geeignet für Konditore u. Pensionisten. Dieser Preis gilt nur bis Ende August 1913, später 25 Prozent teurer. Briefe erbeten an Herrn Weber, Gastwirt im Marburger Verbraucherverein. 2489

Schönes kleines 2586

Familien-Haus

neu und gut gebaut, hat mehrere Zimmer, Küche, Keller, Brunnen, Garten, event. Ader, schöne ebene Lage, nächst Marburg ist sehr billig mit kleiner Anzahlung und leichter Abzahlung sofort zu verkaufen. Ernstgemeinte Käufer melden sich unter „4000“ Postfach 39, Marbg. Hauptp.

Schönes möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Elisabethstraße 25, 2. Stock links. 2592

Besitzankauf.

In der Nähe von Marburg, circa 30 Min. davon entfernt, wird ein Besitz mit schönem geräum. Wohnhaus u. kleinem Wirtschaftsgebäude, ferner aus Wiesen, Obstgarten und Garten oder Ader ev. aus Weingarten bestehend, zu kaufen gesucht. Offerte erbeten unter „Schmiedmeier“ an die Verw. d. Bl. 2591

Reines 2582

möbliert. Zimmer

ab 1. Juli zu mieten gesucht (mit oder ohne Klavierbenutzung.) Gest. Anträge unter „Möbliertes Zimmer 40“ an die Verw. d. Bl.

Schöne 4zimmerige

Wohnung

1. Stock, nebst Zugehör, in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes ab 1. Juli zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 2439

Ein Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Max Macher, Glasniederlage, Marburg. 2443

Hübsch möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang, in der Nähe des Südbahn-Lebensmittelmagazins wird zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Dauernd“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 2596

Praktikant

2605

zur sofortigen Aufnahme. Vereinigte Fettwaren-Industrie Josef Estermann, H. G. Marburg, Fabrikstr.

Wiener

2600

Haus Schneiderin

empfeilt sich den Damen. Julie Voller, Burggasse 28 bei Steineder.

Ein Kabinett

und Küche billig zu vermieten. Anzusagen Rathausplatz 9, 1. Stock, Ranzel. 2598

Warnung.

Warnen hiermit jedermann, Geld oder Geldeswert auf unseren Namen zu verabsorgen, da wir nicht Zahler sind. 2542

Karl und Resi Karner.

Zu kaufen gesucht

sehr gut erhaltenes Klavier. Mignon oder Stutzflügel. Zuschriften unter „J. S.“ hauptpostl. Marburg.

Zu verkaufen:

schöner Weingutsbesitz am Wilschteinberg, circa 18 Joch, mit Herrenhaus, 2 Wingeren, circa 4 Joch neuangelegten tragbaren Weingarten, das übrige Wald, Obstgarten, Felder und Wiesen, billig. Anzusagen bei Frau Hammer, Windorf, Poststraßgang. 2567

2 Wohnungen

in der Gerichtshofgasse 14 und 16 im 3. Stock, je zwei Zimmer samt Zugehör ab 1. August zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin, Mariengasse. 2527

Verkäuflicher Besitz

eine Stunde außer Marburg, fünf Minuten von der Bahnstation, für Pensionisten oder Händler geeignet. Anzusagen bei Josef Wlaga, Tegethoffstraße. 2387

Villa in Pettau

im schönsten Villenviertel, sehr komfortabel, mit 6 Zimmer, 1 Glasveranda, 1 Dienstbotenzimmer, Badezimmer, schönem Gemüsegarten und Obstbäumen, Waschküche, Holzammer und Gemüsekeller, 2 Brunnen zum Hause gehörig, auch reichliches Inventar vorhanden, welches abgelöst werden kann. Preis 20.000 K., wovon die Hälfte liegen bleiben könnte, ist nur wegen Übersiedlung aus freier Hand zu verkaufen. Anzusagen unter D. 20 Pettau postlagernd. 2603

Wegen Matura sehr gut bekannter

Kostplatz

für 2 Mittelschüler frei. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2521

Brückenwage

Tragkraft 4000 Kilo, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Brückenwage“ an die Verw. d. Bl. 2607

Villa zu verkaufen.

sehr schöne staubfreie Lage, in nächster Nähe des Stadtparkes, mit 5 Zimmer, 1 Kabinett, Diener- u. Badezimmer, Speis, zwei Kofett, Wasserleitung, Waschküche und hübscher Garten. Adresse in der Verw. d. Bl. 2505

Neuer

Benzin-Motor

3 HP, Vollbampf-Waschmaschinen, Maschin-Waschmaschine um den halben Preis, praktische Hausmühlen, billigt. Maschinenschlosserei Karl Sinfowitsch, Burg, Marburg. 2524

! Herren - Anzugstoffe !

nur solidestes Fabrikat, kaufen Private
staunend billig a. dem Tuchfabriks-Versandhaus
Karl Kasper, Junsbrunn Nr. 254

Für R. 4.80 1,15 Meter reinwollenen Hosen-
stoff.
Für R. 7.80 3 Meter englischen, gemusterten,
sehr dauerhaften Anzugstoff.
Für R. 9.— 3 Meter unzerreißbaren rein-
wollenen Crepe-Cheviot in allen
modernen Farben.
Für R. 12.— 3 Meter hocheleganten Kamm-
garn-Anzugstoff zu Straßen-
und Gesellschaftsanzügen.
Für R. 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe
in den neuesten Mustern und
Farben, für jede Jahreszeit
geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von
Mustern. 2138

**Reparaturen
an Nähmaschinen !!**

werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Verf.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge-
wünschte Auskunft. Stid- und Näh-
muster gratis und franko. 2605

Gelegenheitskauf.

Starke, fettenlose Herrenjahrrad
billig zu verkaufen. Preis 50 R.
Herrengasse 46, 3. Stock links.

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen
unter Garantie des Erfolges,
Frauen wenden sich vertrauensvoll
an Arth. Hohenstein, Berlin-Salen-
see 6. Rückporto erb. 1483

Wohnung

2 Zimmer, Kabinett, Küche u.
Zugehör ist sofort zu vermieten.
Tegetthoffstraße 24. 2362

Südseitige

Villa - Wohnung

bestehend aus 5 Zimmer, großer
lichter Küche, Speisekammer, Bade-
und Dienstbotenzimmer usw., Park-
benutzung ist zu vermieten. Monat-
licher Zins 100 R. Anfr. Kärntner-
straße 40. 2262

Spezerei-Kommis

geheften Alters, beider Landesspra-
chen mächtig, wird per sofort oder
1. August aufgenommen. Ansufrag.
inder Bero. d. Blattes. 2525

Einzimmerige

Wohnung

mit großer Küche ab 1. Juli zu ver-
mieten. Magdalengasse 13. 2247

Schreibmaschinen

Arbeiten, auf der Maschine ge-
schrieben, liefert schnellstens Buch-
druckerei L. Kralik, Edmund Schmid-
gasse 4.

Elegante

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bade-
und Dienstbotenzimmer, Parkett usw.,
ferner Wohnungen mit 2 u. 1 Zimmer
preiswürdig zu vermieten. Anzu-
fragen in der Eisenstraße 6, beim
Hausmeister. 5644

**Einfamilienhäuser**

neuerbaut, 6 Minuten vom Haupt-
bahnhof Marburg entfernt, sind
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Anzufragen bei Herrn
Watscheg, Kartschwein 187. 1108

Bruch-Gier

4 Stück 22 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen
mein Bureau u. Magazin geschlossen

Kren

echt Nürnberger!

(beste Qualität)

liefert engros konkurrenzlos per 100

Kilo 56 Kronen.

(100 Wurzen 30 Kilo wiegend).

A. Preiß, Krenepfort, Krensd.,
Langenloiserstraße. N.-St. 1378

**Schöne lichte
Geschäftslokale**

auf frequentem Posten, sind billig
zu vermieten. Anfrage Duergasse 4,
1. Stock, beim Hausmeister. 2098

Werkstätte

bestehend aus zwei lichten, trockenen
Räumen in südlicher Lage, auch als
Magazin verwendbar, samt großem
Lagerraum im Freien sofort zu ver-
mieten. Anfrage Reifergasse 23. 2220

**Bettfedern
und Daunen**

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10.—
bessere Qualität R. 12.—
feine R. 14.— und R. 16.—
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3.—, 3.50 und 4.—
fertige Leintücher R. 1.60,
2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-
decken, Deckentapen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in
jeder Preislage, mit und ohne
Schleifen, Schriften und Franzen.

Anton Kleinschuster

Blumenkalan Herrengasse Nr. 12,
Kunst- und Handelsgärtnerei in
Marburg. 1320

Wohnungen

gegenüber dem Park der Kadetten-
schule sind zu vermieten. Dieselben
bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer,
Erker, Balkon, Badezimmer, Wor-
zimmer, Garten usw. Anzufragen
Kadettenschulgasse 9 u. Volksgarten-
straße 25. 2106

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit ein, zwei, drei Zimmern,
separiert, sofort zu vermieten. Anzu-
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-
eigentümer. 147

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Frische trockene

Hackschaten

Führen und auch kleinstweise
find abzugeben in d. Baukanzlei
Raffimment, Gartengasse.

Lehrmädchen

mit Anfangsgehalt für Photo-
graphie sofort aufgenommen.
Atelier „Mafart“, Herrengasse
27, gegenüber Hotel Mohr.

Kommis

beider Landessprachen mächtig,
wird aufgenommen bei Gust.
Birchan, Marburg. 2578

**Freundliche
Wohnung**

mit zwei Zimmer und Zugehör zu
vermieten. Monatlich 35 R. Dra-
gasse 15, 1. Stock. 1983

Werkstätte

groß, licht, trocken, in südlicher Lage,
nebst Kanzlei, Dachraum über der
Werkstätte, großer Lageraum im
Freien ist ab 1. Juli zu vermieten.
Anfrage Reifergasse 23. 2219

**Schöne
Gartenerde**

und grober Straßenschotter ist
unentgeltlich abzugeben in der
Blumengasse. 1992

**Geräumige
Wohnung**

unweit vom Hauptbahnhof, Kolo-
schingegasse, in Kartschwein 190,
mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Garten-
anteil usw. sehr preiswürdig zu ver-
mieten. Anfrage dortselbst. 2152

I. Marburger**Klavier-, Pianino-****und Harmonium-****Niederlage****und Leihanstalt**

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts richtig berechnet und
von mir selbst ausgeführt; dabei
wird auch g. diegeit Litherunterricht
erteilt

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Spyderkräfiger

Gasmotor

mit Transmission und diversen
Maschinen für Selcher und
Fleischer geeignet ist zu ver-
kaufen. Anfr. in B. d. B. 2178

Die Ein- und Zweifamilien-**! Wohnhäuser !**

in der Uhlandgasse 4 und Kadetten-
schulgasse Nr. 1, 3, 5, 7 sind preis-
würdig zu verkaufen. Ansufr. in
der Kadettenschulgasse 9 und Volk-
gartenstraße 25. 2107

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr
nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck,
frische Aufkippel, Mohnbengel, und
Gugelhupf (von 20 u. 40 St. aufw.), ferner feine Gattungen
Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und
Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot
und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

**Uhren, Juwelen, Gold-,
Silber- und Chinasilber-
waren**

nur solide erstklassige Fabrikate und
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage**und Leihanstalt****Berta Volokmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem 1. L. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52685

Der erste Rosenflor 1913

in Anton Kleinschusters Kunstgärtnerei, Marburg a. Dr.

Gartengasse 17

steht dem geehrten P. T. Publikum zur Besichtigung zwischen 6 bis 10
Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags frei. Es bietet sich
bei dieser Gelegenheit, Rosen vorzumerken, die man eventuell anzuschaffen
wünscht. Alle Rosen sind in Töpfen gezogen, daher jederzeit zu versehen.

O Mellinghofer O**Ringofen-Ziegelei**

Marburg

empfehlen ihre Handschlag-Mauerziegel zu den billigsten Preisen.

Julius Glaser,

Stadtbaumeister, Rosengergasse 16—18.

Hotel Meran

Samstag den 21. Juni

Anfang 8 Uhr abends

Konzert des Herren-Sextettes

Eintritt 60 Heller.

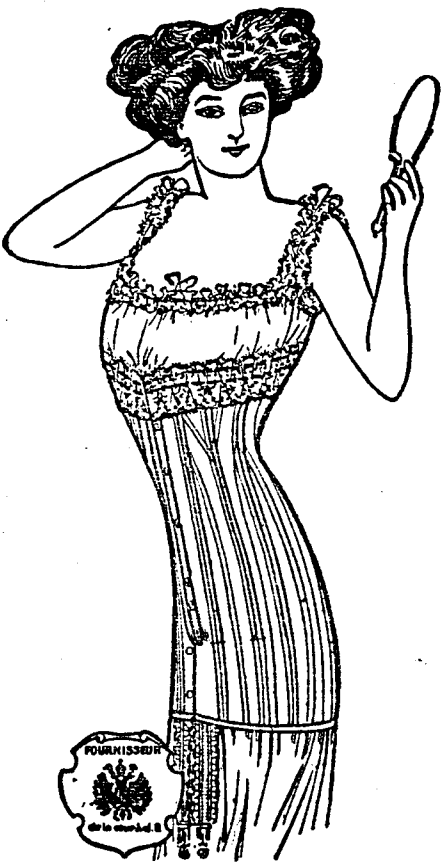
Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Hubert Skalak.

Empfehle meine besten Niedersorten wie „Bita“, waschbar, dann Sorten 964, 587, 536, 830, 980, 875 vortrefflich gut sitzend, trotz der Länge dennoch bequem und nicht belästigend.

Leichte Sommermieder. Brustformer „Edda“ und „Mignon“-Miederleibchen in großer Auswahl. 2509

Felix Michellisch „zur Brieffaube“ Herrengasse 14



Achtung.

„Billiges Fleisch.“

Prima Rindfleisch Vorders Kilo K 1.36

„ dto. Hinteres „ K 1.52

„ Kalbfleisch mit Zuwage K 1.60

„ Schweinefleisch K 2.—

Hochachtungsvoll 2613

José Holzknecht, Unterrotweinerstr. 5.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Abschiedsgruß!

Den vielen Bekannten, von denen es mir nicht möglich gewesen, mich persönlich zu verabschieden, hiermit zur Nachricht, daß ich heute die vor mehr als einem Jahre unterbrochene Reise in meine norddeutsche Heimat fortsetze. Ihnen und namentlich den Mitgliedern der evangelischen Gemeinde, Ihrem Pfarrer und dessen Vikaren, Ihren Ältesten, Ihrer Diakonissin und allen anderen Dienern sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl und spreche Ihnen gleichzeitig meinen tiefgefühlten Dank aus für all die Liebe und Aufmerksamkeit, welche mir, dem müden, ruhebedürftigen Wanderer von Ihnen in so reichem Maße entgegen gebracht worden ist. Gott vergelt's!

Theo Gestefeld.

Nur 8 Tage!

Nur 8 Tage!

Herrenhemden- !! Reklame-Verkauf !!

Preise enorm reduziert!

Jede Kunde bekommt bei Abnahme von mindest 2 Hemden eine kleine Aufmerksamkeit gratis.

GUSTAV PIRCHAN.

Kleine Villa

oder Villenwohnung mit 3-4 Zimmern, Garten, Gas, Wasserleitung, Bad für 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „Gartenfreund 100“ an die Verw. d. Bl. 2623

Sehr gut gehende

Greislerei

ist sofort zu vergeben. Anträge in der Verw. d. Bl. 2619

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hans Sirtl, Spezerelgeschäft, Hauptplatz. 2610

Ehrenerkärung.

Gefertigter leistet hiemit dem Franz Planl in Marburg Abbitte, erklärt keinen Grund zu haben an seiner Redlichkeit zu zweifeln und dankt demselben für die Zurückziehung seiner Ehrenbeleidigungsklage. 2621

A. Braunnig.

Vertretung

leistungsfähiger, eingeführter Fabrik techn. Spezialartikel, an tüchtigen, bei der Industrie eingeführten Herrn sofort zu vergeben. Sichere Existenz event. auch als Nebenverdienst. Off. unter „N. 8323“ an Haasenstein u. Vogler, A.-G. Wien, I. 2631.

Zu verkaufen

ein weiches Bett samt Einsatz, ein Nachtkästel, ein Rükentisch, eine spanische Wand und Verschiederenes. Burggasse 20, 1. Stod. 267

Schlosserlehrlinge

werden aufgenommen bei Karl Sinkowitsch, Burg, Marburg. 2618

Zimmer zu vermieten.

Wegen Verletzung ist mit 1. Juli ein hübsch möbliertes Zimmer, Morgensonne, separierter Eingang, in der Nähe des Stadtparkes zu vermieten. Anfrage Bw. d. Bl. 2616

Magazineur

verheiratet, mit Kenntnissen der Holz- und Eisenbranche gesucht für die städt. Gas-, Sägewerk-, Tischlerei-, Schlachthof- und Fuhrhofanlagen. Bewerber deutscher Nationalität mögen ihre Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche richten an die Stadtverwaltung Pettan. 2609

Haus Tegetthoffstr. 30

ist zu verkaufen. Passend für jedes Geschäft. Anzufragen bei der Eigentümerin. 2630

Ölgemälde

Großes altes 2614 (deutscher Ordens-Ritter), zu verkaufen. Bürgerstraße 6, 2. St. links.

Handelslehrling

wird aufgenommen im Spezerelgeschäft des Hans Posch, Rärntnerstraße 20. 2625

Zu verkaufen

Büro-Schreibtisch, Tisch, Sessel, Nachtkästchen, Waschtisch, Bett samt Einsatz. Gerichtshofgasse 14, 2. Stod, Tür 9. 2608

Verloren

wurde gestern von der Tegetthoffstraße in die Mellingerstraße eine ganz neue Geldtasche mit dem Inhalt von circa 19 K. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Finderlohn in der Verwaltg. d. Bl. abzugeben. 2628

Gasthausübernahme.

Beehre mich hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich das 2615

Gasthaus „Zum Steirer“ in Kartschowin

Leitersbergerstraße, von Hrn. Intret übernommen habe. Zum Anschauung gelangen echte Lüttenberger Weine und Weine von Herrn Dr. Turner. Auch für gute Küche wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein Franz Zobel, Gastwirt.

Eisenbranche

kundiger, arbeitstüchtiger, solider alleinstehender Mann in mittleren Jahren mit Primazeugnissen, wünscht sich als Verkäufer, Magazins-Kontorist oder sonst. Posten industriell. Unternehmen b. besch. Ansprüchen zu verändern. Gest. Zuschriften unter „Vertrauenswürdig 1872“ an die Verw. d. Bl. 2574

Uhrmachergeschäft.

In einem großen Markte Mittelsteiermarks (Bahnhstation) ist ein eingerichtetes Geschäftslokal mit Wohnung ab 1. Juli zu vermieten. Dasselbe eignet sich vorzüglich für einen Uhrmacher, da dortselbst noch keiner ist. Zuschriften unter „Uhrengeschäft 45“ an die Verw. d. Bl.

Elegante 1. Stod

Villa-Wohnung

am Stadtpark, bestehend aus 4 Zimmern, Balkon, offener u. geschlossener Veranda, Badezimmer und allem Zugehör ist ab 1. Oktober an eine ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen beim Verein der Hausbesitzer, Schillerstraße. 2612

Familien-Villa

Nähe des Stadtparkes, bestehend aus 6 Zimmern, Dienstbotenzimmer, gr. Küche, Badezimmer, drei Veranden, großem Obst- und Gemüsegarten, wegen Übersiedlung zu verkaufen. Anzufragen in Bw. d. Bl. 2611